

Protokoll über die Online-Video-Konferenz des Fachausschusses „Wirtschaft, Kultur, Inneres und Sport“ des Stadtteilbeirats Findorff am 02.03.2021

Beginn der Sitzung: 18.00 Uhr
Ende der Sitzung: 20.30 Uhr

Nr.: XIII/1/21

Teilgenommen haben:

Frau Nina Braun
Frau Marcella Dammrat-Tiefensee
Frau Helga Eule
Frau Beatrix Eißen
Herr Oliver Otwiaska
Herr Ingo Steinhaus
Frau Claudia Vormann

Verhindert sind:

Herr Janos Sallai
Frau Gesa Wessolowski-Müller (i.V. Frau Helga Eule)

Gäste:

Herr Ralf Lorenzen - Arbeitskreis „Erinnern an den März 1943“
Herr Dardo Balke - Arbeitskreis „Erinnern an den März 1943“
Frau Gudrun Goldmann – Kulturzentrum Schlachthof
sowie interessierte Bürger:innen

Folgende Tagesordnung wird vorgeschlagen:

- TOP 1: **Beschlussfähigkeit und Tagesordnung****
- TOP 2: **Genehmigung des Protokolls Nr.: XIII/4/20 vom 15.12.2020****
- TOP 3: **Umbenennung des „Skater-Platzes“ auf der Bürgerweide**
Dazu: Herr Lorenzen und Herr Balke,
Arbeitskreis „Erinnern an den März 1943“**
- TOP 4: **Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten****
- TOP 5: **Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes****
-

TOP 1: Beschlussfähigkeit und Tagesordnung

Der Fachausschuss ist beschlussfähig.
Die Tagesordnung wird beschlossen.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr.: XIII/4/20 vom 15.12.2020

Das Protokoll vom 15.12.2020 wird genehmigt.

TOP 3: Benennung des „Skater-Platzes“ auf der Bürgerweide

Vorab wurde durch den Arbeitskreis „Erinnern an den März 1934“ ein Vorschlag erarbeitet und dem Fachausschuss zugesandt. (Anlage 1)

Herr Lorenzen und Herr Balke erläutern den Vorschlag und stellen die Familie Schwarz vor, nach der die Benennung erfolgen soll.

Die Benennung nach Personen aus dem Personenkreis der Sinti und Roma stellt die Verbindung zu der bereits auf dem Platz aufgestellten Erinnerungs-Stele dar, an der unter anderem jährliche Gedenkveranstaltungen durchgeführt werden. Das Aufstellen eines Hinweisschildes mit Informationen zu Familie Schwarz wurde bereits behandelt und soll nach Möglichkeit umgesetzt werden.

Die Benennung nach einer Familie kann die Behandlung des Themas „Deportation von Sinti und Roma im Dritten Reich“ mit Schulklassen einfacher machen, da die Identifikation mit einer Familie, deren Kinder Findorffer Schulen besucht haben, den Zugang zu dem Thema vereinfachen kann.

Der Fachausschuss behandelt den vorliegenden Vorschlag und das weitere Vorgehen und kommt einstimmig zu dem Ergebnis, dass eine Benennung des Platzes in „Familie-Schwarz-Platz“ unterstützt werden soll. (Anlage 2)

Das Ortsamt wird gebeten, den Beschluss an die zuständigen Behörden (Amt für Straßen und Verkehr und Immobilien Bremen) sowie an die Messe Bremen weiterzuleiten. Vorab war erarbeitet worden, dass die Bürgerweide im Rahmen eines Sondervermögens an die Messe Bremen abgetreten worden ist, die in diesem Zusammenhang auch über eine Benennung befinden darf. Eine Anfrage bei der Messe hatte ergeben, dass von dort grundsätzlich Einverständnis mit einer Benennung des Platzes besteht.

Das Kulturzentrum Schlachthof fragt, ob sich durch die Benennung des Platzes seine Adresse eventuell in Familie Schwarz-Platz ... ändern würde. Ob das zutrifft, wird geprüft und mit dem Kulturzentrum Schlachthof kommuniziert.

TOP 4: Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten

Globalmittelantrag Findorff-Verlag

Durch den Findorff-Verlag wurde ein Globalmittelantrag eingereicht, der den Antrag „Erstellung eines Branchenführers für Findorff“ ergänzen soll. Durch einen Zuschuss aus den diesjährigen Globalmitteln soll der Druck der im letzten Jahr erstellten Online- Ausgabe ermöglicht werden. Der Antrag sieht einen gestaffelten Zuschuss vor, dem unterschiedliche Druckauflagen entsprechen. Herr Rätsch erläutert das Vorhaben. Dadurch soll der Fachausschuss in die Lage versetzt werden, die Informationen in die Fraktionen zurückzumelden, um dem Beirat bei der Vergabe-Runde im Frühjahr eine fundierte Entscheidung zu ermöglichen.

Theaterprojekt Engelland

Die Informationen werden an den Ausschuss weitergegeben mit der Bitte, gegebenenfalls geeignete Plätze an das Ortsamt mitzuteilen.

Einzelhandel und Leerstände in Findorff

Durch einen Bauantrag im Bauausschuss wurde das Thema Einzelhandel und Leerstände in Findorff erneut in den Fokus gerückt. Die Findorffer Geschäftsleute sind bereits im Austausch mit der Wirtschaftsförderung. Die Zwischennutzungen leerstehender Objekte mit Unterstützung der Hochschule für Künste bzw. der Zwischenzeitzentrale ist ein neuer Vorschlag aus dem Kreis des Ausschusses und wird weiterhin verfolgt.

Das Thema soll auf die Tagesordnung der nächsten Ausschusssitzung am 01.06.2021 gesetzt werden.

TOP 5: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

Sicherheit im Stadtteil

Eine Umsetzung dieses Themas mit dem Schwerpunkt auf Verkehrssicherheit und Durchfahrt für Rettungsdienste und Feuerwehr ließ sich in dieser Sitzung nicht realisieren. Eine Zusage einer Referentin vom Senator für Inneres für die Teilnahme an der nächsten Sitzung liegt vor.

Straßen-/Platzbenennung nach Hans Pasche

Ein Bremer Verlag hat sich mit dem Wunsch, einen Straße oder einen Platz in Bremen nach Hans Pasche zu benennen, an alle Ortsämter gewandt. Der Fachausschuss nimmt das Anliegen zur Kenntnis.

Baumarkt für Findorff

Der Bauausschuss hat einen Beschluss zur Unterstützung der Eröffnung eines Baumarktes mit der Bitte um Nennung geeigneter Standorte im Bremer Westen gefasst. Derzeit wird auf eine Rückmeldung aus dem Ressort gewartet. Abhängig vom Ergebnis der Stellungnahme, wird sich auch der Wirtschaftsausschuss mit dem Thema befassen.

1000 Bänke für Bremen

Das Sozialressort legt derzeit ein Programm „1000 Bänke für Bremen“ auf. Informationen wurden vorab an den Fachausschuss versandt. Eine intensive Befassung soll im Sozialausschuss erfolgen.

Vorsitz/Protokoll:

Sprecherin:

- Christina Contu –

- Beatrix Eißer -

Anlagen

Sehr geehrte Mitglieder des Fachausschuss Wirtschaft, Kultur, Inneres und Sport

vielen Dank noch einmal, dass Sie dem Arbeitskreis „Erinnern an den März 1943“ die Möglichkeit geben, einen Vorschlag für die Benennung des sog. „Skaterplatzes“ am Kulturzentrum Schlachthof zu machen. Wie wir Ihnen bereits mitgeteilt haben, halten wir aus der Bedeutung des Platzes für die Verfolgungsgeschichte der Sinti und Roma in Nordwestdeutschland heraus eine Benennung für angemessen, die im Zusammenhang mit der Deportation von fast 300 Sinti und Roma im Jahr 1943 steht.

Nach intensiven Beratungen schlagen wir einmütig den Namen

Familie Schwarz-Platz

vor.

Wir haben lange über die uns vorliegenden Biografien der Deportierten - Kinder, Frauen, Männer - gesprochen, und sind immer wieder zu dem Schluss gekommen, dass es jede*r von ihnen verdient hätte, mit der Benennung geehrt zu werden. Dabei ist uns noch einmal das verbindende Merkmal, das die Deportation der Sinti und Roma auszeichnet, in aller Deutlichkeit klar geworden: Sie sind als ganze Familien deportiert worden – und zwar in das von den Nazis so titulierte „Zigeunerfamilienlager“ in Auschwitz Birkenau. Im Gegensatz zu fast allen anderen Lagerabschnitten blieben die Häftlinge dort mit ihren Familien zusammen. Damit reagierten die Nazis auf die bei den Sinti und Roma/uns stark ausgeprägte Wertschätzung von Familie und Verwandtschaft. Bei einem Auseinanderreißen der Familien hätte mit wesentlich mehr Widerstand gerechnet werden müssen – das zeigen auch die Geschichten von Familienangehörigen, die der Verhaftung entgingen und sich daraufhin freiwillig in die Hände der Polizei begaben.

Die Platz-Benennung nach einer Familie drückt den Kern und das Besondere des Schicksals der Sinti und Roma aus.

Ein Beispiel für diese Praxis ist die „Familie Mechau-Straße“ in Oldenburg. Familie Mechau gehörte ebenfalls zu den im März 1943 vom Schlachthof deportierten Sinti und Roma.

Die Frage, welche Familie wir auswählen, war schnell entschieden. Die 12köpfige Familie Schwarz lebte vor der Deportation direkt neben dem Schlachthof – und auch davor schon mitten in Findorff in der Bamberger Straße.

Der Musiker Wilhelm Schwarz (geb. 13. Oktober 1890) war seit 1928 aus Metz kommend in Bremen gemeldet. Am 6. Februar 1931 heiratete er in Bremen Anna Marquardt (geb. 3. September 1901). Aus der Ehe gingen 10 Kinder hervor. Ab 1939 wohnte die Familie in der Findorffstr. 99. Die schulpflichtigen Kinder gingen in die Schule an der Gothaer Straße. Eine der Schwestern arbeitete bei Karstadt. Der Vater Wilhelm durfte seinen Beruf zu diesem Zeitpunkt nicht mehr ausüben und arbeitete als Kraftfahrer für eine Drogerie.

Die Eltern sowie die Kinder Gertrud (geb. 4.3.25.), Albara (geb. 30.4.28.), Friedrich (geb. 8.6.29), Gisela (geb. 8.5.31), Wilhelm (geb. 11.8.33), Ilse (geb. 27.1.36), Heinrich (geb. 15.4.38), Adolf (geb. 16.6.40), Ehrenfried (geb. 12.10.42) wurden in Auschwitz ermordet, teilweise nach Menschenversuchen von Lagerarzt Josef Mengele.

Einzig Anna Schwarz (geb. 23.9.26) überlebte und konnte im Zuge ihres Wiedergutmachungsverfahrens später berichten:

„Ich habe die Volksschule und die Berufsschule in Bremen besucht. Ich hatte die Absicht, nach Ableistung des Pflichtjahres Friseurin zu werden. Am 8.3. 1943 wurde ich durch die Polizei verhaftet. Grund meiner Verhaftung war meine zigeunerische Abstammung. Nach meiner Verhaftung wurde ich nach einem Sammelplatz Bremen-Schlachthof gebracht. Dort traf ich mit meinen Eltern zusammen.“

In den Akten gibt es Aussagen von Nachbarinnen, die sich gut an die Familie Schwarz erinnern können, z.B.: *„Die Betten wurden seinerzeit von der Polizei zum Schlachthof geholt, weil es für die Kinder im März 43 zu kalt war.“*

Mit der Familie Schwarz wird eine Familie geehrt, die in Findorff gelebt hat, gearbeitet hat, zur Schule ging und fast vollständig ausgelöscht wurde.

Wir sind überzeugt davon, mit dem Namen „**Familie Schwarz-Platz**“ genau das richtige gedenkpolitische Zeichen zu setzen, das dem oft vergessenen Völkermord an den Sinti und Roma an einem konkreten Platz, mit konkreten Geschichten und Namen eine würdige Erinnerung ermöglicht. Diese Überzeugung teilen alle Mitglieder des Arbeitskreises, die Vereine der Sinti und Roma sowie die Unterstützer*innen aus der Mehrheitsbevölkerung. Ausdrücklich schließt sich auch das Kulturzentrum Schlachthof, das ebenfalls um einen Namensvorschlag gebeten wurde, diesem Votum an.

Wir sehen die Benennung gleichzeitig als Verpflichtung, gemeinsam mit dem Stadtteil - den Schulen, Parteien, Kirchen, Vereinen – die Erinnerungskultur mit weiteren Aktivitäten zu beleben – so wie wir es beispielsweise mit der Musiktheaterproduktion „Drei Tage im März“ und demnächst mit einem Stadtteilrundgang auf den Spuren der Sinti und Roma (jeweils mit der Familie Schwarz im Mittelpunkt) bereits tun.

Wir bitten Sie daher, unserem Vorschlag zuzustimmen.

Dardo Balke, Landesverband Deutscher Sinti und Roma in Bremen und Bremerhaven
Ralf Lorenzen, Arbeitskreis „Erinnern an den März 1943“,

Kontakt: Ralf Lorenzen (01717814100/lorenzenralf@aol.com)

PS: Im Arbeitskreis „Erinnern an den März 1943“ arbeiten neben Einzelpersonen Vertreter*innen folgender Institutionen mit: Bremer Sinti Verein e.V., Landesverband der Sinti und Roma in Bremen und Bremerhaven e.V., Spurensuche Bremen, Kulturhaus Walle Brodelpott e.V., Kulturzentrum Schlachthof e.V., Netzwerk Zunftsgestaltung und seelische Gesundheit e.V.

Stadtteilbeirat Findorff

Fachausschuss Wirtschaft, Kultur, Inneres und Sport

Benennung des „Skaterplatzes“ am Schlachthof in „Familie Schwarz – Platz“

Der Fachausschuss Wirtschaft, Kultur, Inneres und Sport bittet die Messe Bremen (M3B) in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Bremen und der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau die Benennung eines Areals auf der Bürgerweide nach einer Findorffer Familie zu überprüfen und das Verfahren zur Benennung des Platzes einzuleiten.

Der Fachausschuss Wirtschaft, Kultur, Inneres und Sport unterstützt die Idee des Arbeitskreises „Erinnern an den März 1943“, den Namen „**Familie Schwarz-Platz**“ für das Gelände des Skaterplatzes neben dem Schlachthof zu vergeben. Dem Arbeitskreis gehört u.a. der „Landesverband deutscher Sinti und Roma e.V.“ an.

Benannt werden soll das Areal, das derzeit als „Skaterplatz“ bekannt ist und direkt vor dem Haupteingang des Kulturzentrums Schlachthof liegt.

Dort ist eine Gedenktafel zum Gedenken an die Deportation nach Auschwitz im März 1943 von fast 300 Sinti und Roma installiert. Die Sinti und Roma wurden nach Bremen auf den Schlachthof gebracht. Die Kriminalpolizei hatte hier ein Sammellager eingerichtet, vermutlich in einer Markthalle. Wegen der Bedeutung des Platzes für die Verfolgungsgeschichte der Sinti und Roma in Nordwestdeutschland ist eine Benennung angemessen. Der Fachausschuss wird den Prozess der Benennung weiterhin aktiv unterstützen. In der Findorffstraße, in unmittelbarer Nähe des Schlachthofs, wohnte die Sinti-Familie Schwarz. Mindestens drei Kinder der Familie gingen zur Schule an der Gothaer Straße. Die Deportation nach Auschwitz überlebte nur ein Kind von zehn Kindern.

Einstimmiger Beschluss in der Ausschusssitzung am 02.03.2021